

HTA
HistorischTheologische Auslegung

Der erste Brief
des Paulus an die Korinther

Eckhard J. Schnabel



SCM R. Brockhaus
Brunnen



Historisch Theologische Auslegung

Neues Testament

Herausgegeben von

Gerhard Maier ▪ Heinz-Werner Neudorfer ▪ Rainer Riesner ▪ Eckhard J. Schnabel

Eckhard J. Schnabel

Der erste Brief
des Paulus an die Korinther

2., berichtigte und ergänzte Auflage 2010

© 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Satz: E. J. Schnabel (NotaBene Lingua Workstation Version 9)

Umschlaggestaltung: krausswerbeagentur.de, Herrenberg

Druck: Finidr, s. r. o., Tschechien

ISBN 978-3-417-29724-9 (SCM R.Brockhaus)

ISBN 978-3-7655-9724-4 (Brunnen Verlag)

Datenkonvertierung: Stephan Maier, Achern

INHALT

Vorwort der Herausgeber	7
Abkürzungen	9
I. Einleitung	13
1. Die Stadt Korinth im 1. Jahrhundert	14
2. Paulus und die Christen in Korinth	23
3. Anlass des Ersten Korintherbriefs	29
4. Literarische Integrität	39
5. Apostelbrief und Rhetorik	42
6. Theologische Anliegen	48
7. Textüberlieferung	53
II. Auslegung	55
<i>1. Gruß und Danksagung 1,1-9</i>	<i>55</i>
1.1 Präskript: Absender, Adressaten, Gruß 1,1-3	55
1.2 Einleitung: Danksagung 1,4-9	69
<i>2. Konflikt I: Spaltungen in der Gemeinde 1,10-4,21</i>	<i>79</i>
2.1 Spaltung im Namen der Weisheit 1,10-17	83
2.2 Das Wort vom Kreuz als Antithese zur Weltweisheit 1,18-2,5	110
2.3 Die verborgene Weisheit Gottes 2,6-16	160
2.4 Die menschliche Einschätzung der Verkündiger 3,1-17	181
2.5 Die Folgen von falscher Weisheit und Selbstruhm 3,18-23	219
2.6 Die Gemeinde von Korinth und Paulus als ihr Apostel 4,1-21	228
<i>3. Kompromiss I: Die wilde Ehe eines Gemeindeglieds 5,1-13</i>	<i>270</i>
3.1 Das Urteil des Apostels 5,1-5	271
3.2 Die Reinheit der Gemeinde 5,6-8	285
3.3 Die Gemeinde und in Unzucht lebende Christen 5,9-13	291
<i>4. Konflikt II: Das Prozessieren von Gemeindegliedern 6,1-11</i>	<i>301</i>
4.1 Die Schlichtung von Streitfällen in der Gemeinde 6,1-6	303
4.2 Der Verzicht auf die Durchsetzung des eigenen Rechts 6,7-11	314

5. <i>Kompromiss II: Der Verkehr mit Prostituierten 6,12-20</i>	327
5.1 Die falsche Auffassung von christlicher Freiheit 6,12-14	331
5.2 Das Argument gegen die Prostitution 6,15-20	336
6. <i>Kompromiss III: Ehe und Verlobung 7,1-40</i>	348
6.1 Sexualität in der Ehe 7,1-7	352
6.2 Ehe und Ehelosigkeit der Unverheirateten und Witwen 7,8-9	367
6.3 Ehescheidung verheirateter Christen 7,10-16	369
6.4 Die Bewährung des Christen im <i>status quo</i> 7,17-24	382
6.5 Ehelosigkeit und Heirat von Verlobten und Witwen 7,25-40	397
7. <i>Kompromiss IV: Götzenopferfleisch und Götzentempel 8,1-11,1</i>	426
7.1 Einführung: Götzenopferfleisch und wahre Erkenntnis 8,1-6	433
7.2 Götzenopferfleisch und die Gefahr für Mitchristen 8,7-13	451
7.3 Paulus als positives Beispiel 9,1-27	470
7.4 Israel als warnendes Beispiel 10,1-13	520
7.5 Herrenmahl und Götzenopfermahl 10,14-22	545
7.6 Ratschläge zu Fleisch und Götzenopferfleisch 10,23-11,1	561
8. <i>Kompromiss V: Männer und Frauen im Gottesdienst 11,2-16</i>	587
8.1 Die Sitte der Kopfbedeckung 11,2-6	593
8.2 Die Zuordnung von Mann und Frau 11,7-12	606
8.3 Appell an die Einsicht 11,13-16	615
9. <i>Konflikt III: Die Missstände beim Herrenmahl 11,17-34</i>	625
9.1 Das egoistische Verhalten der Reichen 11,17-22	630
9.2 Die Überlieferung vom Herrenmahl 11,23-26	643
9.3 Folgerungen für die Behebung der Missstände 11,27-34	658
10. <i>Konflikt IV: Die Gaben des Geistes in der Gemeinde 12,1-14,40</i>	676
10.1 Das Kennzeichen des Geistes Gottes 12,1-3	680
10.2 Die Vielfalt der Gaben des einen Geistes 12,4-11	690
10.3 Die Einheit in der Vielfalt des Leibes Christi 12,12-31	722
10.4 Die Überlegenheit der Liebe 13,1-13	753
10.5 Die Erbauung durch Prophetie und Glossolie 14,1-25	784
10.6 Der geordnete Gottesdienst 14,26-40	826
11. <i>Kompromiss VI: Der Alltag und die Auferstehung 15,1-58</i>	862
11.1 Die Auferstehung Jesu Christi 15,1-11	866
11.2 Die Gewissheit der Auferstehung 15,12-34	904

11.3	Der Leib der Auferstehung 15,35-49	954
11.4	Die Gewissheit des Sieges über den Tod 15,50-58	976
<i>12. Briefschluss: Mitteilungen und Grüße 16,1-24</i>		<i>996</i>
12.1	Die Kollekte für die Gemeinde in Jerusalem 16,1-4	996
12.2	Die Reisepläne von Paulus, Timotheus und Apollos 16,5-12	1007
12.3	Schlussmahnungen 16,13-18	1016
12.4	Grüße und Zuspruch der Gnade 16,19-24	1025
III. Abbildungen.....		1037
1. Korinth.....		1037
2. Korinth: Stadtzentrum.....		1038
3. Asklepios-Tempel		1039
4. Atriumhaus: Haus der Vettii in Pompeji.....		1040
IV. Verzeichnisse.....		1041
1. Literaturverzeichnis		1041
2. Autorenverzeichnis		1094
3. Verzeichnis griechischer Wörter		1115
4. Stichwortverzeichnis		1116

Vorwort der Herausgeber

Die Kommentarreihe „Historisch-theologische Auslegung des Neuen Testaments“ will mit den Mitteln der Wissenschaft die Aussagen der neutestamentlichen Texte in ihrer literarischen Eigenart, im Hinblick auf ihre historische Situation und unter betonter Berücksichtigung ihrer theologischen Anliegen erläutern. Dabei sollen die frühere wie die heutige Diskussion und neben den traditionellen auch neuere exegetische Methoden berücksichtigt werden.

Die gemeinsame Basis der Autoren der einzelnen Kommentare ist der Glaube, dass die Heilige Schrift von Menschen niedergeschriebenes Gotteswort ist. Der Kanon Alten und Neuen Testaments schließt den Grundgedanken der Einheit der Bibel als Gottes Wort ein. Diese Einheit ist aufgrund des Offenbarungscharakters der Heiligen Schrift vorgegeben und braucht nicht erst hergestellt zu werden. Die Kommentatoren legen deshalb das Neue Testament mit der Überzeugung aus, dass die biblischen Schriften vertrauenswürdig sind und eine Sachkritik, die sich eigenmächtig über die biblischen Zeugen erhebt, ausschließen. Wo Aussagen der biblischen Verfasser mit außerbiblischen Nachrichten in Konflikt stehen oder innerhalb der biblischen Schriften Spannungen und Probleme beobachtet werden, sind Klärungsversuche legitim und notwendig.

Bei der Behandlung umstrittener Fragen möchten die Autoren vier Regeln folgen: 1. Alternative Auffassungen sollen sachlich, fair und in angemessener Ausführlichkeit dargestellt werden. 2. Hypothesen sind als solche zu kennzeichnen und dürfen auch dann nicht als Tatsachen ausgegeben werden, wenn sie weite Zustimmung gefunden haben. 3. Offene Fragen müssen nicht um jeden Preis entschieden werden. 4. Die Auslegung sollte auch für denjenigen brauchbar sein, der zu einem anderen Ergebnis kommt.

Unser Kommentar will keine umfassende Darstellung der Auslegung eines neutestamentlichen Buches in Geschichte und Gegenwart geben. Weder bei der Auflistung der Literatur noch in der Darstellung der Forschungsgeschichte oder der Auseinandersetzung mit Auslegungspositionen wird Vollständigkeit angestrebt. Die einzelnen Autoren haben hier im Rahmen der gemeinsamen Grundsätze die Freiheit, beim Gespräch mit der früheren und aktuellen Exegese eigene Akzente zu setzen. Die Kommentarreihe unternimmt den Versuch einer „geistlichen Auslegung“. Über die möglichst präzise historisch-philologische Erklärung hinaus soll die Exegese die Praxis von Verkündigung, Seelsorge sowie Diakonie im Blick behalten und Brücken in

die kirchliche Gegenwart schlagen. Die Autoren gehören zu verschiedenen Kirchen und Freikirchen der evangelischen Tradition. Unterschiede der Kirchen- oder Gemeindezugehörigkeit, aber auch unterschiedliche exegetische Meinungen wollen sie weder gewaltsam einebnen noch zum zentralen Thema der Auslegung machen.

Die Auslegung folgt einem gemeinsamen Schema, das durch römische Ziffern angezeigt wird. Leserinnen und Leser finden unter **I** eine möglichst genaue Übersetzung, die nicht vorrangig auf eine eingängige Sprache Wert legt. Unter **II** ist Raum für Bemerkungen zu Kontext, Aufbau, literarischer Form oder Gattung sowie zum historischen und theologischen Hintergrund des Abschnitts. Unter **III** folgt eine Vers für Vers vorgehende Exegese, die von Exkursen im Kleindruck unterbrochen sein kann. Abschließend findet man unter **IV** eine Zusammenfassung, in der das Ziel des Abschnitts, seine Wirkungsgeschichte und die Bedeutung für die Gegenwart dargestellt werden, soweit das nicht schon im Rahmen der Einzelexegese geschehen ist.

Alle Auslegung der Bibel als Heiliger Schrift ist letztlich Dienst in der Gemeinde und für die Gemeinde. Auch wenn die „Historisch-theologische Auslegung“ keine ausdrückliche homiletische Ausrichtung hat, weiß sie sich dem Ziel verpflichtet, der Gemeinde Jesu Christi für ihren Glauben und ihr Leben in der säkularen Moderne Orientierung und Weisung zu geben. Die Herausgeber hoffen, dass die Kommentarreihe sowohl das wissenschaftlich-theologische Gespräch fördert als auch der Gemeinde Jesu Christi über die Konfessionsgrenzen hinaus dient.

Im Frühjahr 2004

Bischof Dr. Gerhard Maier, Stuttgart
Dekan Dr. Heinz-Werner Neudorfer, Marbach
Prof. Dr. Rainer Riesner, Dortmund
Prof. Dr. Eckhard J. Schnabel, Deerfield/Chicago

Abkürzungen

ABD	Anchor Bible Dictionary. Hg. v. D. N. Freedman
AGJU	Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums
ALGHJ	Arbeiten zur Literatur und Geschichte des hellenistischen Judentums
AncB	Anchor Bible
ANRW	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Hg. W. Haase/H. Temporini
AThANT	Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments
BA	Biblical Archaeologist
BAR	Biblical Archaeology Review
BASOR	Bulletin of the American Schools of Oriental Research
Bauer/Aland	Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur. Hg. v. W. Bauer/K. Aland/B. Aland
BBB	Bonner Biblische Beiträge
BBR	Bulletin for Biblical Research
BDAG	A Greek-English Lexicon of the New Testament and Other Early Christian Literature. Third Edition. Hg. v. W. Bauer/F. W. Danker/W. F. Arndt/F. W. Gingrich
BDR	Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. F. Blass/A. Debrunner/F. Rehkopf
BETHL	Bibliotheca Ephemeridum Theologicarum Lovaniensium
Bib.	Biblica
BiKi	Bibel und Kirche
Bill.	Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch. Hg. v. (H. L. Strack) P. Billerbeck
BJRL	Bulletin of the John Rylands Library
BJS	Brown Judaic Studies
BNot	Biblische Notizen
BS	Bibliotheca Sacra
BWANT	Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament
Byz	Byzantinischer Text (Mehrheitstext)
BZAW	Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
BZ	Biblische Zeitschrift
BZNW	Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft
CBQ	Catholic Biblical Quarterly
CBQ.MS	Catholic Biblical Quarterly Monograph Series
DJD	Discoveries in the Judaean Desert (of Jordan)
DJG	Dictionary of Jesus and the Gospels. Hg. v. J. B. Green u.a.
DLNT	Dictionary of the Later New Testament and Its Developments. Hg. v. P. H. Davids u.a.
DNP	Der Neue Pauly. Hg. v. H. Cancik/H. Schneider
DNTB	Dictionary of New Testament Background. Hg. v. C. A. Evans u.a.
DPL	Dictionary of Paul and His Letters. Hg. v. G. F. Hawthorne u.a.
DSD	Dead Sea Discoveries
EB	Echter Bibel

EdF	Erträge der Forschung
EKK	Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament
EtB	Études Bibliques
ET	Expository Times
EThL	Ephemerides Theologicae Lovanienses
EÜ	Einheitsübersetzung. Revision 1979
Elb.Ü	Elberfelder-Übersetzung. Revision 1985
EvQ	Evangelical Quarterly
EvTh	Evangelische Theologie
EWNT	Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament. Hg. H. Balz/G. Schneider
FiN	Filologia Neotestamentaria
FRLANT	Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments
fzb	Forschungen zur Bibel
GBL	Das Große Bibellexikon. Hg. v. H. Burkhardt
GN	Gute Nachricht Bibel. Revision 1997
GNB	Good News Bible
HAL	Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament. Hg. v. W. Baumgartner/L. Koehler/J. J. Stamm
Hfa	Hoffnung für alle. Die Bibel
HNT	Handbuch zum Neuen Testament
HS	Griechische Grammatik zum Neuen Testament. E. Hoffmann/ H. von Siebenthal
HThK	Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament
HThR	Harvard Theological Review
HUCA	Hebrew Union College Annual
HWR	Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Hg. v. G. Ueding
ICC	International Critical Commentary
IEJ	Israel Exploration Journal
Int.	Interpretation
ISBE	International Standard Bible Encyclopedia. Hg. v. G. W. Bromiley
JAC	Jahrbuch für Antike und Christentum
JBL	Journal of Biblical Literature
JBTh	Jahrbuch für Biblische Theologie
JETH	Jahrbuch für Evangelikale Theologie
JETS	Journal of the Evangelical Theological Society
JJS	Journal of Jewish Studies
JSHRZ	Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit
JSNT	Journal for the Study of the New Testament
JSNT.SS	Journal for the Study of the New Testament. Supplement Series
JSP	Journal for the Study of Pseudepigrapha
JSP.SS	Journal for the Study of Pseudepigrapha. Supplement Series
JThS	Journal of Theological Studies
KEK	Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament
KG	Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. R. Kühner/B. Gerth
KJV	King James Version
KP	Der Kleine Pauly. Hg. v. K. Ziegler/W. Sontheimer/H. Gärtner
KuD	Kerygma und Dogma

LEH	A Greek-English Lexicon of the Septuagint. J. Lust/E.Eynikel/K. Hauspie
LN	Greek-English Lexicon of the New Testament Based on Semantic Domains. J. P. Louw/E. A. Nida
LSJ	A Greek-English Lexikon. H. G. Liddell/R. Scott/H. S. Jones
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
LÜ	Lutherbibel. Revision 1984
LXX	Septuaginta
Menge	Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments. Übersetzt von H. Menge
MM	The Vocabulary of the Greek Testament Illustrated from the Papyri and Other Non-Literary Sources. J. H. Moulton/G. Milligan
MNT	Münchener Neues Testament. Hg. v. J. Hainz/M. Schmidl/J. Sunckel
NA ²⁷	Nestle-Aland, Novum Testamentum Graece, 27. Auflage
NGÜ	Neue Genfer Übersetzung
NIV	New International Version
NEB	Neue Echter-Bibel
Neot.	Neotestamentica
NewDocs	New Documents Illustrating Early Christianity. G. Horsley/S. Llewelyn
NICNT	New International Commentary on the New Testament
NIGTC	New International Greek Testament Commentary
NRSV	New Revised Standard Version
NSS	Neuer sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament. W. Haubeck/H. von Siebenthal
NTA	Neutestamentliche Abhandlungen
NTD	Das Neue Testament Deutsch
NT	Novum Testamentum
NTOA	Novum Testamentum et Orbis Antiquus
NTS	New Testament Studies
NT.S	Novum Testamentum Supplement
NW	Neuer Wettstein. Texte zum Neuen Testament aus Griechentum und Hellenismus. Hg. v. G. Strecker/U. Schnelle
OCD	Oxford Classical Dictionary. Hg. v. S. Hornblower/A. Spawforth
ÖTK	Ökumenischer Taschenbuchkommentar zum Neuen Testament
OTP	Old Testament Pseudepigrapha. Hg. v. J. H. Charlesworth
PEQ	Palestine Exploration Quarterly
Preisigke	Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden. Hrsg. v. F. Preisigke
PW	Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft. Hg. v. A. F. Pauly/G. Wissowa
RAC	Reallexikon für Antike und Christentum
RB	Revue Biblique
RdQ	Revue de Qumran
RGG	Religion in Geschichte und Gegenwart. 4. Auflage
RNT	Regensburger Neues Testament
RSV	Revised Standard Version
SBB	Stuttgarter Biblische Beiträge
SBLDS	Society of Biblical Literature Dissertation Series
SBLMS	Society of Biblical Literature Monograph Series
SBL.SP	Society of Biblical Literature Seminar Papers

SBS	Stuttgarter Bibelstudien
SKKNT	Stuttgarter Kleiner Kommentar Neues Testament
SNTSMS	Society of New Testament Studies Monograph Series
SNTU	Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt
StANT	Studien zum Alten und Neuen Testament
StUNT	Studien zur Umwelt des Neuen Testaments
SÜ	Schlachter-Übersetzung. Revision 2002
TANZ	Texte und Arbeiten zum neutestamentlichen Zeitalter
THAT	Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament. Hg. v. E. Jenni/ C. Westermann
ThBeitr	Theologische Beiträge
ThBLNT	Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. Neubearbeitete Ausgabe. Hg. v. L. Coenen/K. Haacker
ThHK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament
ThLZ	Theologische Literaturzeitung
ThR	Theologische Rundschau
ThWAT	Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament
ThWNT	Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament
ThZ	Theologische Zeitschrift
TNIV	Today's New International Version
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TU	Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur
TynB	Tyndale Bulletin
VF	Verkündigung und Forschung
VT	Vetus Testamentum
VT.S	Vetus Testamentum Supplements
WBC	Word Biblical Commentary
WdF	Wege der Forschung
WMANT	Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament
WUNT	Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament
ZAW	Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
ZBK	Zürcher Bibelkommentare
ZNW	Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft
ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche
ZB	Zürcher Bibel. Revision 1931 (2003)

Weitere Abkürzungen sind S. Schwertner, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete (Berlin ²1992) zu entnehmen.

I. Einleitung

Das frühe Christentum ist ohne christliche Ortsgemeinde nicht vorstellbar. Der Glaube an Jesus Christus wurde nicht von Religionsphilosophen in Akademien als Diskussionsvorschlag vorgetragen, sondern von Männern und Frauen, von Juden und von Griechen, von Freien und von Sklaven gelebt und gepredigt, die in großen und kleinen Städten des Römischen Reichs zu Hause waren. Kein anderer Text des Neuen Testaments zeigt die konkrete Wirklichkeit einer christlichen Ortsgemeinde so deutlich wie die Briefe des Paulus an die Christen in Korinth, und kaum ein anderer Text des Neuen Testaments demonstriert die Verbindung zwischen apostolischer Lehre und den lokalen gesellschaftlichen Gegebenheiten so deutlich wie der Erste Korintherbrief. Die beiden Korintherbriefe zeigen, was es bedeutet hat, in einer der großen Städte des Mittelmeerraums als Jesusbekenner zu leben. Paulus reagiert in seinen beiden Briefen nach Korinth auf Krisen in der christlichen Gemeinde und beschreibt die Konsequenzen der Botschaft von Gottes Heilshandeln in Jesus Christus für die Christen, die in der Stadt Korinth und somit in einer bestimmten Kultur und einer konkreten Gesellschaft des ersten Jahrhunderts leben.

Anfragen von korinthischen Christen und mündlich übermittelte Berichte von Schwierigkeiten in der Gemeinde fordern Paulus zur Stellungnahme heraus. Er geht im Ersten Korintherbrief der Frage nach, welchen Einfluss konkrete gesellschaftliche Gegebenheiten auf die Einstellung und auf das Verhalten der Christen haben oder nicht haben dürfen: Sollen Heidenchristen weiterhin heidnische Tempel besuchen? Können Christen einen Rechtsstreit anfangen? Dürfen Christen zu Prostituierten gehen? Wie sollen sich Christen verhalten, die zur gesellschaftlichen Elite Korinths gehören?. Der Erste Korintherbrief demonstriert, wie Paulus theologische Fragen angeht, die sich infolge gesellschaftlicher Realitäten oder philosophischer Einflüsse stellen. Der Erste Korintherbrief zeigt, weshalb die Botschaft von Jesus, dem Messias und Kyrios, der am Kreuz gestorben und am dritten Tag auferstanden ist, ein notwendiger Maßstab für den Glauben und für das Leben der Jesusbekenner ist, die sich im ersten Jahrhundert den komplexen Herausforderungen eines authentischen Christenlebens stellen.¹

Dieser Nexus zwischen Stadt und Gemeinde und Theologie (und Ethik) legt es nahe, zunächst die Stadt Korinth im ersten Jahrhundert und die Grün-

1 Winter, *Welfare*, 105-121.145-177; ders., *Corinth*; Vgl. Dunn, *1 Corinthians*, 110-111; Thiselton, xvii-xviii.

dung und Gestalt der korinthischen Gemeinde zu beschreiben, ehe wir den Anlass des Briefs, die Argumentation des Apostels und die theologischen Schwerpunkte des Schreibens behandeln.

1. Die Stadt Korinth im 1. Jahrhundert

Korinth (Κόρινθος; mod. Archaia Korinthos), ungefähr 10 km westlich des Isthmus gelegen, der Peloponnes und Attika verbindet, war seit 900 v.Chr. besiedelt. Seit 600 v.Chr. prägte die Stadt eigene Münzen.² Der Aufschwung der zwischen Athen und Sparta gelegenen Stadt war mit der strategisch günstigen Lage am Isthmus und mit der Bedeutung von Handel und Gewerbe verknüpft. Mehrere Industriezweige hatten in Korinth bedeutende Zentren: das Töpfereihandwerk („korinthische Vasen“), die Keramikproduktion (Tonziegel), Teppichwebereien und die Produktion und Verarbeitung von Metallen, z.B. die „korinthische Bronze“, welche nach Josephus (Bell. 5.201) den wertvollsten Teil der Tempeltore an der Außenseite des herodianischen Tempels in Jerusalem darstellte.³ Die Stadtmauer, die die südlich der Stadt gelegene 575 Meter hohe Akropolis (Akrokorinth, mit dem Tempel der Aphrodite) einschloss, hatte einen Gesamtumfang von 12 km. Die Straße zu dem 2 km entfernten, am korinthischen Golf gelegenen Hafen Lechaion war ebenfalls von einer Mauer umgeben. Kenchreä, der zweite Hafen Korinths, lag am saronischen Golf südöstlich der Stadt. Nach den Perserkriegen, in denen sich Korinth nach 480 v.Chr. als Versammlungsort der verbündeten Griechen („korinthischer Bund“) hervortat, hatte die Stadt, zeitweise mit oder gegen Athen, Sparta und Theben verbündet, eine wechselhafte Geschichte. Unter Philipp II., dem makedonischen König, war Korinth Sitz des neu gegründeten Bundes der Griechen. Die führende Rolle Korinths im Widerstand der griechischen Städte gegen Rom führte zur Zerstörung der Stadt im Jahr 146 v.Chr., nachdem der römische Konsul Lucius Mummius Korinth erobert, Kunstschatze abtransportiert und die Bevölkerung getötet oder in die Sklaverei verkauft hatte. Als Cicero zwischen 79–77 v.Chr. die Stadt besuchte, machten die Trümmer einen größeren Eindruck auf ihn als die Bewohner (Cicero, Tusc. 3.22.53). Es dauerte über ein ganzes Jahrhundert, ehe Korinth

2 Für das Folgende vgl. Schnabel, *Urchristliche Mission*, 1130-1135; Elliger, *Paulus*, 200-242; Murphy-O'Connor, *Corinth*; Engels, *Roman Corinth*; Winter, *Corinth*, 7-22; Sanders, *Urban Corinth*, 11-24. Ausgrabungsberichte: *Corinth: Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens*, Cambridge/Princeton: American School of Classical Studies at Athens 1929–2003 (wird fortgesetzt).

3 Wiseman, *Corinth*, 512; Schrage I 26. Zur korinthischen Bronze vgl. Mattusch, *Corinthian Bronze*, 219-232. Siehe Plinius, *Nat. Hist.* 34,1; 34,6-8; 34,48; Cicero, *Tusc.* 4,32; *Verr.* 2,1,55-56; 4,1.50.131; Petronius, *Sat.* 15,31,50; Athenaeus 4,128d; Pausanias 2,3,3.

wieder aufgebaut wurde. Iulius Caesar sorgte im Jahr 44 v.Chr. für eine Neugründung Korinths als römische Kolonie unter dem Namen *Colonia Laus Iulia Corinthiensis*. Er ließ die Stadt zunächst mit dreitausend freigelassenen Sklaven und Veteranen besiedeln.⁴ Die aristokratischen Familien des römischen Senats, die für die Neugründung Korinths stimmten und die aus rechtlichen Gründen den Handel der neuen Handelsroute von Osten nach Westen, die über Korinth lief, nicht direkt kontrollieren konnten, hofften offensichtlich, dass sie sich der in der neuen Kolonie angesiedelten Freigelassenen als Mittelsleute bedienen können würden. Das heißt, Korinth sollte als Kolonie des römischen Senats die Kontrolle des Ost-West-Handels garantieren.⁵ Caesar hatte den in römischen Kolonien neu angesiedelten Freigelassenen das Recht gewährt, für Magistratspositionen zu kandidieren. Augustus hatte den Freigelassenen dieses Privileg wieder genommen, eine Tatsache, die erklärt, dass die Magistratsinhaber in Korinth sämtlich römische Bürger waren.⁶ Schon 27 v.Chr. wurde Korinth das Verwaltungszentrum der senatorischen Provinz Achaia (zwischen 15–44 n.Chr. war Achaia kaiserliche Provinz; Tacitus, Ann. 1.76.80).⁷ Ab 50 n.Chr. wurden die panhellenischen Spiele, die im nahegelegenen Isthmia abgehalten wurden, wieder von Korinth kontrolliert. Die alle zwei Jahre organisierten Spiele boten den aus der ganzen Region anreisenden Zuschauern nicht nur sportliche Wettkämpfe, sondern auch Wettbewerbe in musikalischen Darbietungen, Deklamation (Vorträge) und Malerei. Eine Innovation der „römischen“ Spiele in Isthmia waren die Veranstaltung von Wettbewerben für Frauen.⁸ Paulus hat bei seinem Aufenthalt in Korinth, der am plausibelsten von Februar/März des Jahres 50 bis September 51 zu datieren ist,⁹ die Bedeutung der istshmischen Spiele für Korinth und seine Einwohner persönlich erleben können.¹⁰ Im Jahr 54 wurde aus Anlass der Thronbesteigung von Kaiser Nero von den Städten des Achäischen Bundes in Korinth der Kaiserkult etabliert, offensichtlich auf

4 Strabo 8.6.23; Plutarch, Caes. 57; Dio Cassius 43.50.3-4; Appian, Lyb. 136. Vgl. Walbank, Foundation, 95-130.

5 Williams, Roman Corinth, 33; Spawforth, Corinth, 167-182; Walters, Identity, 397-417.

6 Engels, Roman Corinth, 67-68. Zur gesellschaftlichen Elite in der Stadt vgl. Clarke, Leadership, 9-39 (Appendix A, 135-157 enthält eine prosopographische Liste der 160 aus Inschriften und Münzen bekannten führenden Bürger des römischen Korinth).

7 C. Heius Pollio und C. Heius Pamphilus bekleideten um 27/26 v.Chr. das Amt der *duoviri*; vgl. Amandry, Duovirs, 47-49.55.140.

8 Vgl. Kent, Corinth VIII, iii, 29.

9 Vgl. Riesner, Frühzeit, 180-187; Schnabel, Urchristliche Mission, 1130.

10 Der Präsident (*agonothetes*) der neu begründeten istshmischen Spiele im Jahr 51 n.Chr. war Lucius Rutilius (West, Corinth VIII, ii, Nr. 82); einer der beiden *duoviri* des Jahres 50-51 n.Chr. – Cn. Publicus Regulus – war Präsident der Spiele zu einem späteren Zeitpunkt (Kent, Corinth VIII, iii, Nr. 153); vgl. Winter, Corinth, 276-277; Thiselton 11.

Betreiben der römischen Provinzverwaltung.¹¹ Das jährlich gefeierte Fest zu Ehren des Kaisers ging einher mit Tierhetzen (*venationes*) und Gladiatorenkämpfen. Der erste Hohepriester des Kults, auf Lebenszeit gewählt, war C. Iulius Spartiacus. Im Jahr 54/55 (d.h. als Paulus den 1. Korintherbrief schrieb), bekleideten M. Acilius Candidus und Q. Fulvius Flaccus das Amt der *duoviri*.¹²

Korinth ist im ersten Jahrhundert konsequent als römische Kolonie zu betrachten, eine Tatsache, die unter Exegeten nicht immer genügend Beobachtung gefunden hat.¹³ Für die Interpretation der mit Korinth im ersten Jahrhundert verbundenen Geschichte und Literatur, einschließlich der Korintherkorrespondenz des Apostels Paulus, sind römische Traditionen wichtiger als griechische Traditionen. So sind 101 der 104 Inschriften, die in die Zeit vor Kaiser Hadrian (117–138 n.Chr.) datieren, in lateinischer Sprache und nur drei in griechischer Sprache geschrieben.¹⁴ Latein war offizielle Amtssprache, wobei die meisten Einwohner auch (und in vielen Fällen nur) Griechisch sprachen. Das Straßensystem der neu gegründeten Stadt Korinth weist ein typisch römisches Muster auf: die Stadt wurde bei der Neugründung konsequent in vier ungefähr gleich große Quadranten zu je 32 mal 15 *actus* (35,2 m) eingeteilt. Die 29 Hauptstraßen teilten die vier großen Stadtviertel in 29 gleich große Häuserblocks (*insulae*). Die Nord-Süd-Straßen (*cardines*) waren rund 3,6 m breit, die Ost-West-Straßen (*decumani*) waren rund 6 m breit, während die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Hauptstraße (*cardo maximus*), die nach Lechaion führte, rund 15 m breit war. Die nördlich Korinths gelegene Ebene, die sich bis zum Meer erstreckte und zum *territorium* der Stadt gehörte, wurde für die landwirtschaftliche Nutzung in 16 *actus* breite Streifen eingeteilt.¹⁵ Die im Zuge des Neuaufbaus von Korinth nach 44 v.Chr. errichteten Gebäude – Apollon-Tempel, Südtoa, Peirene-Brunnen, Glaukis-Brunnen, Theater, Asklepios-Tempel – entsprachen den Kriterien römischer Architektur. Die oberste Behörde Korinths bildete der Magistrat (*decurio*) mit den *duoviri*, die jährlich von den *comitia tributa* gewählt wurden.¹⁶ Dass die Bevölkerung Korinths sich im ersten Jahrhundert als Bewohner einer römischen *colonia* verstanden, zeigt sich auch an der Tatsache, dass es in der Stadt keinen Kult der Roma gab (dieser ist erst im zweiten Jahrhundert nachzuweisen): der Kult der Roma war eine politische Institution, die es Nicht-

11 Spawforth, *Imperial Cult*, 218-228.

12 Amandry, *Duovirs*, 22-24.201.

13 Vgl. Gill, *Corinth*, 259-264; Winter, *Corinth*, 7-25; Thiselton 3-5.

14 Kent, *Corinth VIII*, iii, 18-19 (Stand 1950/1966).

15 Romano, *Land Use*, 9-30; ders., *Urban and Rural Planning*, 25-59.

16 Wiseman, *Corinth*, 497-502.

Römern ermöglichte, die Größe Roms zu feiern. Der römische Charakter der Stadt wird, wie wir sehen werden, eine wichtige Rolle für die Interpretation des 1Kor spielen, zum Beispiel bei der Diskussion der Kopfbedeckung von Männern und Frauen (11,2-16) oder bei der Diskussion des Verhaltens einiger Gemeindeglieder (11,17-34), das einem Missbrauch des Herrenmahls gleichkam. Gleichwohl ist der griechische Einfluss auf das Leben im römischen Korinth nicht zu unterschätzen, vor allem im Blick auf die Religiosität der Einwohner und im Blick auf die Kulte und die Tempel der Stadt. Nach dem Wiederaufbau Korinths unter römischer Ägide wurden die alten griechischen Tempel den traditionellen griechischen Göttern neu geweiht, wenn auch teilweise mit Hilfe lateinischer Inschriften.

Korinth hatte im ersten Jahrhundert ungefähr 80 000 Einwohner, eine Zahl, die auf 100 000 ansteigt, wenn man die Einwohner der fünf Städte und 45 Dörfer hinzurechnet, die zum Territorium der Stadt gehörten.¹⁷ Das römische Korinth war eine wohlhabende Handelsstadt, das bedeutendste Dienstleistungszentrum der Provinz Achaia – London, Paris oder New York vergleichbar – ein geschäftiger Umschlagplatz zwischen dem westlichen und dem östlichen Mittelmeerraum, ein urbanes Zentrum, in dem wirtschaftliche Effizienz, Wettbewerb und das pragmatische Streben nach Erfolg täglich eine wichtige Rolle spielten.¹⁸ Der Wohlstand der Stadt rührte vom Handel, von Menschen auf der Durchreise und von Touristen her.¹⁹ Strabo nennt Korinth „reich wegen ihres Handels“ (διὰ τὸ ἐμπόριον, 8.6.20). Er verweist in diesem Zusammenhang auf die beiden Häfen Lechaion und Kenchreä sowie auf die Isthmischen Spiele, die alle zwei Jahre im Frühjahr Tausende von Menschen in die Stadt brachten.²⁰ Plutarch berichtet, dass Korinth vor allem durch seine Makler (πραγματευτής) bekannt war (Mor. 831a). Der florierende Handel in der „neuen“ römischen Stadt Korinth erlaubte Männern wie Gnaeus Babbius Philinus einen raschen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg. Er war wohl einer der Freigelassenen, der es zu Wohlstand gebracht hatte, welcher es ihm ermöglichte, in die regierenden Kreise der Stadt auszusteigen – die Inschrift des Babbius-Monuments verkündet, dass er es zum Ädil, Pontifex und *duovir* gebracht hatte.²¹ Das Phänomen des Eigenlobs und der

17 Engels, Roman Corinth, 79-84.178-181. Romano, Roman Colonies, 103 mit Anm. 71 und andere gehen von niedrigeren Zahlen aus.

18 Vgl. Engels, Roman Corinth, 1-7.22-65.

19 Engels, Roman Corinth, 22-39; Williams, Roman Corinth, 31-32.

20 Vgl. Broneer, Isthmia II; Winter, Corinth, 276-278; Thiselton 10-11. Zu den neueren Ausgrabungen vgl. Gebhard u.a., Isthmia III.

21 Kent, Corinth VIII, iii, Nr. 155.241 (Plates 14, 19); vgl. Murphy-O'Connor, Corinth, 171; Wiseman, Corinth, 518; Thiselton 8. Zur sozialen Struktur Korinths s. auch Theißen, Studien, 260-263.

Selbstpromotion kennzeichnete die Elite in vielen römischen Städten, aber eben gerade auch in Korinth, ein Umstand, der manche Schwierigkeiten erklärt, mit denen Paulus, für den Demut und Dienst herausragende Kennzeichen eines Apostels (und eines jeden Christen) waren, im Blick auf die korinthische Gemeinde zu kämpfen hatte.

Beschreibungen Korinths in antiken Quellen – vor allem bei Pausanias, der in seiner *Rundreise durch Griechenland* das Korinth in der Mitte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. beschreibt (2,1,1–5,5) – sowie die Resultate archäologischer Ausgrabungen ermöglichen es uns, die Stadt näher zu beschreiben (s. Abb. 1-2).²² Wenn man vom Hafen Lechaion herkommend der Nord-Süd-Achse folgte, betrat man Korinth durch eine monumentale Toranlage. Wenn man der zum Forum führenden Straße folgte, kam man an einem linker Hand liegenden Fleisch- und Fischmarkt vorbei, den Quintus Cornelius Secundus gestiftet hatte.²³ Diese Straße führte zum Nordmarkt, der 58 mal 46 Meter maß und in fünfzig Räumen Handelsleuten und Schiffsmaklern Arbeitsmöglichkeiten bot. Wenn man auf der Hauptstraße geradeaus Richtung Forum ging, kam man an den Bädern des Eurykles vorbei, an die sich südlich öffentliche Latrinen und, an der Stelle eines alten griechischen Heiligtums, ein weiteres Marktgebäude anschlossen. Von dieser Stelle führte der *cardo maximus* über mehrere Stufen hinauf zu einem monumentalen Triumphbogen, durch den man das römische Forum betrat, das Zentrum Korinths.

Der Marktplatz (ἀγορά) der alten Stadt Korinth maß 225 mal 127 Meter. Die Ausmaße des römischen Forum, das nach 44 v. Chr. an dieser Stelle entstanden war, betragen 165 mal 65 Meter (Abb. 2). An der Nordostecke des Platzes konnte man den prunkvollen Peirene-Brunnen bestaunen, der aus einem offenem Wasserbassin und drei Apsiden bestand. An der Ostseite

22 Den von D. Peck gezeichneten Stadtplan von Korinth (Abb. 1) findet man in Williams/Bookidis, *Corinth XX*, xxviii, den Plan vom Stadtzentrum Korinths (Abb. 2) in Williams, *Roman Corinth*, 32; Schnabel, *Urchristliche Mission*, 1560.

23 Diese von Waele, *Market*, 453-454 vorgeschlagene Lokalisierung an der Stelle, an der im ausgehenden 1. Jahrhundert der sog. Peribolos des Apollo errichtet wurde, ist nicht gesichert. Zum Thema vgl. Cadbury, *Macellum*, 134-141. Die relevante Inschrift – zum Text siehe unten zu 10,25 – setzt sich aus dreizehn Fragmenten zusammen (West, *Corinth VIII*, ii, Nr. 124.125; Kent, *Corinth VIII*, iii, Nr. 321). A. West war der Meinung, dass es einen separaten Fleischmarkt (*macellum*) und Fischmarkt (*macellum piscarum*) gab; J. Kent bestätigte diese Interpretation. Diese Interpretation wurde von Nabers, *Note*, 73-74 in Frage gestellt: es sei unwahrscheinlich, dass die Cornelia zwei Marktgebäude stifteten, die derselben Funktion dienten. Andere Inschriften, die *macella* bezeugen, lassen es wahrscheinlich erscheinen, dass das *macellum* in Korinth den Fleischmarkt mit einer Vorkehrung zum Verkauf von Fischen kombinierte. Die griechische Inschrift Kent, *Corinth VIII*, iii, Nr. 353 (vgl. Broneer, *Corinth I*, iv, 101 Plate 25,2) ist entgegen ersten Vermutungen für den Fleischmarkt irrelevant. Vgl. Gill, *Meat-Market*, 389-391.

stand eine Basilika, die 38 m lang und 23 m hoch war, dekoriert mit Statuen der kaiserlichen Familie, unter anderem mit den Statuen von Kaiser Augustus und seinen Enkeln Gaius und Lucius. Auf der Südseite des Oberen Forums befanden sich die Verwaltungsgebäude der Provinz Achaia. An der Südostecke stand ein im frühen ersten Jahrhundert errichtetes Gebäude, das administrativen Zwecken diente. Möglicherweise war hier das Archiv untergebracht, in dem öffentliche und private Urkunden aufbewahrt wurden. An der Südseite stand das größte öffentliche Gebäude Griechenlands: Die zweistöckige Süd-Stoa war 164 m lang und 25 m breit, und machte mit ihren 71 dorischen und 34 ionischen Säulen einen imposanten Eindruck. Die römischen Neubürger hatten das im vierten Jahrhundert v. Chr. errichtete Gebäude nach dem Jahr 44 v. Chr. renoviert. Hier befand sich das Büro des Agonothetes, der die Isthmischen Spiele organisierte, das Büro des Statthalters der Provinz, das Rathaus (βουλευτήριον) der Stadt Korinth, ein öffentliches Bad und das Büro der Duoviri. Archäologen datieren die wichtigste römische Bauphase des Forums ab rund 50 n. Chr. – das Jahr, in dem Paulus in Korinth ankam. Das Forum wurde durch die sog. Zentralen Läden in das Untere und das Obere Forum geteilt. Die siebzehn kleinen (ca. 2 mal 4 m), mit Fresken dekorierten Räume dieser „Ladenkette“ wurden entweder von Kaufleuten benutzt, die mit Edelmetallen handelten, oder sie beherbergten Bankierbüros. In der Mitte der Zentralen Läden befand sich eine monumentale Rednerbühne (βῆμα, lat. *rostrum*), auf der die Statthalter der Provinz und die städtischen Magistratsvertreter zur Bevölkerung sprachen. An der Westseite des Forums standen mehrere Tempel und Monumente: der Tempel der Venus Victrix (Tempel F), der Tempel der Roma, des römischen Senats und der Kaiser (Tempel G), ein Poseidon-Brunnen, das Babbius-Monument mit Tempel (K, vielleicht identisch mit dem von Pausanias erwähnten „Pantheon“) und ein Tyche-Tempel (Tempel D, von anderen als Hermes-Tempel identifiziert). An der Nordseite des Forum befand sich eine weitere Säulenhalle (100 m lang und 9 m breit). Von dieser Säulenhalle aus gelangte man in das alte Heiligtum des Apollon, ein Areal von rund 100 mal 80 Meter Größe. Der um 540 v. Chr. gebaute und nach 164 v. Chr. restaurierte Tempel maß 53 mal 12 Meter und bestand aus einem Peristyl von 38 sieben Meter hohen Säulen. An der Nordwestecke des Forum, an der nach Sikyon führenden Straße, stand ein weiterer Tempel (Tempel C), der von manchen mit dem Tempel der Hera Akraia identifiziert wird. Südlich davon traf man auf ein weiteres großes Tempelareal (Tempel D, mit Ausmaßen von 120 mal 90 Metern); dieser Tempel wird häufig als Tempel der Octavia bezeichnet, während manche Archäologen ihn mit dem Capitolium-Tempel identifizieren, in dem die Göttertrias Jupiter Optimus Maximus, Juno und Minerva verehrt wurden. Der Tempel der

Athena Chalinitis befand sich in der Nähe des Theaters.

Im Nordwesten der Stadt befanden sich ein Zeus-Heiligtum, der große Lerna-Brunnen, der heilige Bezirk des Asklepios (Abb. 3) und das „alte Gymnasium“ (Pausanias; vgl. Abb. 1). Im Westen befanden sich ein viertes Marktgebäude und das Theater, das rund 15 000 Besuchern Platz bot (das kleinere Odeion wurde erst im zweiten Jahrhundert errichtet). Östlich der Bühnengebäude des Theaters befindet sich ein gepflasterter Platz mit Ausmaßen von wahrscheinlich 19 mal 19 Metern. Eine bei Ausgrabungen im Jahr 1929 gefundene Inschrift informiert über die Tatsache, dass ein gewisser Erastus als Dank für seine Wahl in das Ädilenamt das Pflaster gestiftet hat: „Erastus ließ von seinem Geld (das Straßenpflaster) legen, aus Anlass seiner Wahl zum Ädil“ (ERASTUS·PRO·AEDILIT[AT]E·S(UA)·P(ECUNIA)·STRAVIT).²⁴ Gute Argumente sprechen für die Möglichkeit, dass dieser Erastus mit dem in Röm 16,23 von Paulus erwähnten Stadtkämmerer (ὁ οἰκονόμος τῆς πόλεως) und dem in Apg 19,22 und 2Tim 4,20 erwähnten Mitarbeiter von Paulus identisch ist.²⁵ Im Osten der Stadt befand sich das Amphitheater.

Am Aufgang zur Akropolis im Süden Korinths befand sich ein Töpferviertel und ein Heiligtum der Demeter und Kore, das seit dem 7. Jh. v.Chr. bestand und offensichtlich bald nach der Neugründung Korinths wiederhergestellt wurde. Der Umbau hatte zur Folge, dass die Speiseräume der alten Tempelanlage, in denen insgesamt 200 Gäste speisen konnten, in römischer Zeit anderen Zwecken dienten.²⁶ Auf der Akropolis stand der Aphrodite-Tempel, von dem so gut wie nichts erhalten ist. In der Stadt gab es mindestens drei weitere Aphrodite-Tempel, und in Lechaion sowie in Kenchreä gab es zwei weitere der Aphrodite geweihte Heiligtümer. Neben Aphrodite war Poseidon eine der wichtigsten in Korinth verehrten Gottheiten.²⁷ Die lateinisch sprechende Elite engagierte sich im Kaiserkult (in der Julischen Basilika; vielleicht auch in Tempel E)²⁸: zwanzig der 32 lateinischen Inschrif-

24 Kent, Corinth VIII, iii, 99 (Nr. 232); vgl. Gill, Erastus, 293-301; Clarke, Leadership, 46-56; Schnabel, Urchristliche Mission, 1141-1143. Vor kurzem wurde eine zweite Inschrift entdeckt, die einen Erastus erwähnt; s. Clarke, Erastus Inscription, 146-151.

25 Theißen, Studien, 236-245; Murphy-O'Connor, Paul, 268-270; Winter, Welfare, 179-197; Horrell, Social Ethos, 97; vgl. Collins 168; Garland 11-12; Lindemann 10; Merklein I 38-39; Schrage I 33; Thiselton 9; ausführlich Clarke, Leadership, 55-57, der zur Vorsicht rät.

26 Vgl. Bookidis/Stroud, Corinth XVIII, iii, 273-276.434.

27 Zu den Tempeln und Kulturen Korinths vgl. Fotopoulos, Food, 49-157; Bookidis, Religion, 141-164; Gäckle, Die Starken, 127-142. Eine im Mai 1997 gefundene Inschrift scheint einen Pluto-Tempel in Korinth zu dokumentieren; vgl. Dixon, Inscription, 335-342.

28 Zur Präsenz des Kaiserkults in der Julischen Basilika vgl. Scotton, Inscription, 95-100, mit einer Diskussion zu einem neuen Inschriftenfragment; zu Tempel E siehe Bookidis, Sanctuaries, 257.

ten, die man bislang in Korinth gefunden hat, betreffen den Kaiserkult. Augustus wurde als Apollon verehrt (CIL III.1 534). Livia (58 v. bis 29 n.Chr.), die Frau des Augustus und Mutter von Kaiser Tiberius, wurde noch zu ihren Lebzeiten in Korinth als „Diva“ bzw. „Thea“, d.h. göttlich verehrt.²⁹ Eine in das Jahr 54/55 n.Chr. datierende Münzprägung in Korinth stellt Claudia Octavia, die Frau von Kaiser Nero, auf der Rückseite als Astralgottheit (Artemis-Selene) dar.³⁰ Unter der ärmeren Bevölkerung waren offensichtlich Demeter und Kore sowie Isis und Sarapis besonders populär. Andere Götter, die in Korinth angebetet wurden, waren Artemis Bendis, Artemis Ephesia, Helios, Triton.

Was die Topographie Korinths betrifft, erwähnt Paulus im Ersten Korintherbrief einen Fleischmarkt (μάκελλον, 10,25) und einen Tempel, in dem man Mahlzeiten einnehmen kann (8,10). Lukas erwähnt den „Richterstuhl“ (βῆμα; Apg 18,12.16), der mit der oben erwähnten Anlage am Forum identisch sein wird, sowie eine Synagoge (Apg 18,4).

Der Ruf der Stadt Korinth wird oft als denkbar schlecht bezeichnet, was auf andere Hafenstädte jedoch ebenfalls zutrifft.³¹ Der Geograph Strabo, der Korinth in den Jahren 44 und 29 v.Chr. besucht hat, schreibt, dass tausend Tempeldirnen (Hierodulen) im hoch über der Stadt gelegenen Tempel der Aphrodite den Einwohnern sowie den vielen Touristen zu Diensten waren.³² Die Aktualität dieser Information für das römische Korinth des ersten Jahrhunderts n.Chr. wird in der Forschung oft in Frage gestellt. Tempelprostitution ist für das römische Korinth nicht nachzuweisen, die Praxis gilt als eher unwahrscheinlich, zumal Tempelprostitution kein griechischen Phänomen war.³³ In griechischen Texten wird die Wendung „ich praktiziere Prostitution“ mit dem Ausdruck κορινθιάζομαι („ich korinthisiere“) bezeichnet. Mehrere Komödien des 4. Jh. v.Chr. tragen den Titel Ὁ Κορινθιαστής („Der Hurenbock“).³⁴ Weil die Mehrheit der antiken Autoren, die Korinth mit Prostitution gleichsetzen, Athener sind, gelten solche Urteile als Polemik und nicht als objektive Darstellungen der Sittenverderbnis Korinths. In einer neueren Arbeit akzeptiert Charles Williams, der frühere Direktor der Aus-

29 Siehe die Ehreninschriften Kent, Corinth VIII, iii, Nr. 55; AE 1920 Nr. 1, sowie die Inschrift, die ein Heiligtum (*sacrum*) für Dianae Paciluciferae Augustae bezeugt (West, Corinth VIII, ii, Nr. 15), mit der Livia gemeint ist; vgl. Hahn, Frauen, 38-39.49.57.62.

30 Hahn, Frauen, 210; die Vorderseite stellt Nero mit Lorbeerkranz dar.

31 Siehe Cicero, Rep. 2.4; vgl. Schrage I 28.

32 Strabo 8,6,20; vgl. Athenaeus, Deipn. 13,573C–574E (2./3. Jh. n.Chr.).

33 Elliger, Paulus, 237-246; Murphy-O'Connor, Corinth, 55-56; Winter, Corinth, 87-88; Schrage I 28.

34 Aristophanes, Frag. 354; Philetaerus 13.559a; Poliochus 7,31,3c; vgl. Plato, Rep. 404c, der eine Prostituierte als „korinthisches Mädchen“ bezeichnet.

grabungen in Korinth, mit Berufung auf archäologische Funde und literarische Texte allerdings die Existenz sakraler Prostitution im Zusammenhang des (vorrömischen) Aphrodite-Tempels als historisch.³⁵ Er argumentiert, dass der Aphrodite-Kult ein Import aus Phönizien war und mit Astarte in Verbindung steht. Pausanias erwähnt, dass der Kult der Aphrodite Ourania in Kythera aus Askalon importiert wurde.³⁶ Es ist wohl kein Zufall, dass Aphrodite in Korinth als Aphrodite Ourania und Aphrodite Kypri bezeichnet wird.³⁷ Williams meint, dass die sakrale Prostitution nach dem Import von dem Kult nicht isoliert werden konnte. Er erwägt, dass die Hierodulen der Aphrodite auf dem zweiten Stock der Südtoa ihre Dienste anboten.³⁸

W. Schrage meint, es sei „vielleicht kein Zufall, daß das mit recht in düsteren Farben gemalte Bild der ‘Sittenverderbnis’ von Röm 1,18-31 in Korinth geschrieben wurde“.³⁹ Diese Stelle ist jedoch kaum als Beleg für die Laszivität Korinths zu deuten: Paulus beschreibt in Röm 1–2 das Geschick des Menschen grundsätzlich. Nach über zwanzig Jahren Missionsarbeit in großen und kleinen Städten des östlichen Mittelmeerraums hegte Paulus gewiss keine Illusionen mehr, was die menschliche Natur betrifft, zumal das AT und jüdische Traditionen ganz Ähnliches über den Menschen sagen.

Die Anwesenheit von Juden in Korinth ist, von Apg 18 und einer Stelle bei Philo (Leg.Gai. 281-282) abgesehen, durch einen Türsturz mit der Aufschrift „Synagoge der Hebräer“ (συναγωγή Ἑβραίων, CIJ I 718) belegt.⁴⁰ Allerdings ist die Datierung des Türsturzes in das erste Jahrhundert nicht gesichert, die meisten Forscher datieren die Inschrift in das dritte Jahrhundert n.Chr.⁴¹ Die Bezeichnung „Synagoge der Hebräer“ hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass diese Synagoge die erste in Korinth war (und älter als der gefundene Türsturz sein kann) und sich deshalb nach der ethnischen Herkunft benannte. Wenn man in dieser Synagoge ursprünglich hebräisch oder aramäisch gesprochen hat, ging man später wahrscheinlich zur Verwendung der griechischen Sprache über.

35 Williams, *Cult of Aphrodite*, 17-21; vgl. jetzt auch Lanci, *Sacred Sex*, 205-220.

36 Pausanias 1,14,7.

37 Pindar, Frag. 107; Simonides, in Athenaeus, *Deipn.* 13,573.

38 Williams, *Cult of Aphrodite*, 21, im Anschluss an Broneer, *Corinth I*, iv, 157.

39 Schrage I 29.

40 Noy u.a., *Inscriptiones Judaicae Orientis I*, Ach 47; Levinskaya, *Diaspora*, 162-163; Levine, *Synagogue*, 105.115-117.303-304. Zur Existenz einer Synagoge im ersten Jahrhundert s. auch Wiseman, *Corinth*, 503-504.

41 Panayotov, in Noy, u.a., *Inscriptiones Judaicae Orientis I*, 183-184.

2. Paulus und die Christen in Korinth

Lukas schildert die Gründung der Gemeinde in Korinth in Apg 18,1-18. Die Zeitangaben in Apg 18,11.18 ergeben, dass Paulus über 18 Monate lang in Korinth gewirkt hat, wahrscheinlich von Februar oder März des Jahres 50 bis September 51.⁴² L. Paconius Flaminius und Cn. Publicius Regulus bekleideten im Jahr 50/51 die Magistratsämter der *duoviri*.⁴³

Nachdem Paulus den Beratungen des Apostelkonvents beigewohnt hatte (Apg 15,6-29), kehrt er zusammen mit Barnabas nach Antiochien zurück, der Hauptstadt Syriens. Er erläutert die Beschlüsse des Konvents nicht nur in der dortigen Gemeinde, sondern, zusammen mit Silas/Silvanus als neuem Mitarbeiter, auch in den Gemeinden Syriens, Kilikiens und Südgaliens, die durch seine frühere Missionsarbeit dort entstanden waren (Apg 15,20-35.40-41; 16,1-5). Da die geplante Mission in der Provinz Asia nicht durchgeführt werden kann – wahrscheinlich war Ephesus als nächster Einsatzort in den Blick genommen worden – und nachdem auch der neu gefasste Plan, in den Städten Bithyniens zu evangelisieren, nicht realisierbar ist (Apg 16,6-7),⁴⁴ reisen Paulus und seine Mitarbeiter über Troas nach Philippi in Makedonien (Apg 16,9-13). In der zweiten Hälfte des Jahres 49 entstehen in Philippi, in Thessalonich und in Beröa christliche Gemeinden (Apg 16,14–17,15). Anfang des Jahres 50 wirkt Paulus in Athen, ebenfalls nicht ohne Erfolg (Apg 17,16–17,34). Im Februar oder März erreicht der Apostel Korinth – allein, ohne Mitarbeiter, weil Lukas offenkundig in Philippi geblieben war⁴⁵ und weil sich Silas und Timotheus in Beröa und in Thessalonich um die Konsolidierung der jungen Gemeinden kümmerten (Apg 17,14-15; 1Thess 3,1-5). Der lukanische Bericht von der Korinth-Mission des Apostels Paulus in Apg 18,1-18 lässt vier Etappen apostolischer Tätigkeit erkennen.⁴⁶

(1) Paulus trifft in Korinth ein und begegnet dem jüdischen Ehepaar Aquila und Priscilla, die es ihm ermöglichen, durch handwerkliche Arbeit seinen eigenen Lebensunterhalt zu verdienen.

Der aus Pontus im nördlichen Kleinasien stammende Aquila war zusammen mit seiner Frau Priska (Priscilla ist Diminutivform) ein Jahr zuvor aus Italien gekommen, Opfer des

42 Riesner, *Frühzeit*, 180-187; zur Diskussion s. auch Schrage I 34-35.

43 Amandry, *Duovirs*, 72-74.195; zu L. Paconius Flaminius Kent, *Corinth VIII*, iii, Nr. 35.

44 Vgl. Schnabel, *Urchristliche Mission*, 1083.1088-1089.1098; für die im Folgenden skizzierte paulinische Mission in Makedonien ebd. 1100-1119, zum Aufenthalt in Athen ebd. 1119-1128.

45 Vgl. Schnabel, *Urchristliche Mission*, 1369-1370.

46 Tannehill, *Narrative Unity II*, 221; Schnabel, *Urchristliche Mission*, 1135-1144.

Claudius-Edikts des Jahres 49, das alle Juden anwies, Rom zu verlassen.⁴⁷ Hinweise in den Primärquellen deuten darauf hin, dass die Ausweisung der Juden aus Rom die Folge missionarischer Aktivitäten der stadtrömischen Judenchristen war. Aquila und Priscilla waren vermutlich vermögend. Sie kamen in Korinth nicht als mittellose Flüchtlinge an: Sie besaßen in Korinth entweder eine Dependence ihres römischen Handwerksbetriebs als Lederarbeiter und Sattler (*tabernacularii*),⁴⁸ oder es standen ihnen finanzielle Mittel zur Verfügung, bald nach ihrer Ankunft in Korinth eine Werkstatt zu eröffnen, in der sie Mitarbeiter beschäftigten konnten.⁴⁹ Im lukanischen Bericht deutet nichts darauf hin, dass Aquila und Priscilla sich infolge der Missionspredigt des Paulus bekehrt hätten. Dies lässt vermuten, dass sie schon in Rom Christen geworden waren. Möglicherweise gehörten sie in Rom zum Führungskreis der stadtrömischen Gemeinde. Wenn diese Vermutung richtig ist, dann ist auffallend, dass Aquila und Priscilla in Korinth offensichtlich nicht missioniert haben. Man kann vermuten, „daß das Ehepaar nach den durch das Claudiusedikt erlittenen Schwierigkeiten in Rom beschlossen hatte, in ihrer neuen Heimat in Frieden zu leben“.⁵⁰ Manche Ausleger gehen davon aus, dass das Ehepaar missionarisch aktiv war, gekoppelt mit der Annahme, „daß es bereits eine kleine, um sie gescharte judenchristliche Gruppe in Korinth vor dem Eintreffen des Paulus gegeben hat“.⁵¹ Beide Vermutungen bleiben hypothetisch. Die Aussagen des Apostels Paulus in 1Kor 2,1-5 (vgl. 3,6) sind jedenfalls kaum anders zu verstehen, als dass die Gründung der korinthischen Gemeinde auf Paulus zurückgeht.

Neben seiner Erwerbsarbeit lehrt Paulus regelmäßig in der Synagoge vor „Juden und Griechen“, d.h. vor Juden, Proselyten, Gottesfürchtigen und Sympathisanten, die er in den Gottesdiensten und Lehrveranstaltungen der Synagoge treffen kann. In dieser Anfangsphase scheint Paulus finanziellen Mangel gelitten zu haben (2Kor 11,9), was sich änderte, als Silas und Timotheus aus Makedonien ankamen und Paulus sich ganz auf die missionarische Arbeit konzentrieren konnte (Apg 18,5; vgl. Phil 4,16).⁵²

(2) Die Juden, die Paulus mit der Botschaft von Jesus Christus bekannt macht, reagieren teils positiv, teils negativ. Zu den ersten Bekehrten gehören Stephanas und seine Familie (1Kor 16,15), Gaius (Röm 16,23), Titius Iustus (Apg 18,7), sowie Crispus, der Präsident der Synagoge (ἀρχισυνάγωγος) mit seiner Familie (Apg 18,8a; 1Kor 1,14).

Lukas erwähnt weder Gaius, einen weiteren korinthischen Christen, den Paulus als Gastgeber erwähnt (Röm 16,23), noch Stephanas und seine Familie, die „erste Frucht Achaias“ (1Kor 16,15), die sich vermutlich in den ersten Wochen oder Monaten der Missionsarbeit

47 Vgl. Riesner, Frühzeit, 139-180; Cineira, Religionspolitik, 196-216.

48 W. Michaelis, ThWNT VII, 394-396; Schneider, EWNT III, 602; Hock, Social Context.

49 Pesch, Apostelgeschichte II, 147.

50 Cineira, Religionspolitik, 221.

51 Roloff, Apostelgeschichte, 270.

52 Zur Versorgung des Apostels während seiner gemeindegründenden Missionstätigkeit in Korinth vgl. Harris, Second Corinthians, 762.

von Paulus in Korinth bekehrten. Der Vorschlag, dass der in Apg 18,7 erwähnte Titius Iustus mit dem in 1Kor 1,14 und Röm 16,23 erwähnten Gaius identisch ist – sein vollständiger römischer Name hätte dann Gaius Titius Iustus gelautet⁵³ – lässt sich nicht beweisen.

Als die Zahl der Bekehrten größer wird, spitzt sich die Situation zu. Korinthische Juden stoßen „Lästerungen“ aus (Apg 18,6), was vermutlich bedeutet, dass sie Paulus der Gotteslästerung bezichtigen. Anstoß erregt wohl nicht nur die Botschaft, dass Jesus der Messias ist, sondern vor allem, dass ein am Kreuz Hingerichteter der Messias sein soll und dass die heilschaffende Gegenwart Gottes nicht mehr an die Tora, an den Tempel und an die Institutionen Israels gebunden ist. Paulus sieht sich schließlich gezwungen, die Synagoge zu verlassen. Er verlagert seine Predigtstätigkeit in das Haus eines gewissen Titius Iustus, eines bekehrten gottesfürchtigen Juden, dessen Haus direkt neben der Synagoge lag (Apg 18,7).

Die Neubekehrten, die sich taufen lassen (Apg 18,8b), werden das Evangelium von Jesus Christus gehört haben, als Paulus in der Synagoge, im Haus des Titius Iustus und in der Werkstatt von Aquila und Priscilla – und vielleicht auch auf dem Marktplatz (vgl. Apg 17,17) – gelehrt hat. Die Probleme in der Gemeinde Korinths, die Paulus im Ersten Korintherbrief behandelt, setzen voraus, dass sich unter den „vielen Korinthern“ (Apg 18,8), die sich bekehren, Angehörige der Elite befanden – Männer, die man zu den Weisen und Mächtigen rechnete (1Kor 1,26; 3,18), die an öffentliche Vorträge rhetorische Ansprüche stellen (2,1-5), die sich Prozesse vor den Gerichten der Stadt leisten können (6,1-11), die wahrscheinlich im Rahmen von Festbanketten in den Häusern ihrer reichen Freunde mit Prostituierten verkehren (6,12-18), die in den Tempeln der Stadt speisen (8,10), die wie bei traditionellen priesterlichen Amtshandlungen in den heidnischen Tempeln ihr Haupt als Zeichen ihrer sozial herausgehobenen Stellung bedecken (11,4), und die schon am Nachmittag Zeit für Festmahle haben (11,21-22).

(3) Da Paulus häufig und oft rasch die Städte verlassen muss, in denen er missioniert, weil der Widerstand in den Synagogen oder im Stadtrat (lebens-) bedrohlich wurde, ist es gut möglich, dass er angesichts der aktuellen Schwierigkeiten in Korinth erwog, die Stadt zu verlassen. Jedenfalls schildert Lukas eine Vision, in der Jesus Christus den Apostel zur Fortsetzung der Missionsarbeit ermutigt und ihm ankündigt, dass seine Missionsarbeit Erfolg haben werde (Apg 18,9-10). Lukas kommentiert diese Vision mit dem Hinweis, dass Paulus ein Jahr und sechs Monate in Korinth blieb und lehrte (18,11). Zentren des Gemeindelebens waren aller Wahrscheinlichkeit nach das Haus von Aquila und Priscilla (Apg 18,2; 1Kor 16,19; vgl. Röm 16,5), das Haus

53 Blue, *House Church*, 174-175; Reinbold, *Propaganda*, 137-138.

des Stephanas (1Kor 16,15), das Haus des Crispus (Apg 18,8) und das Haus des Gaius (Röm 16,23), in dem sich möglicherweise die ganze Gemeinde versammeln konnte.

(4) In der letzten Szene schildert Lukas die Anklage, die korinthische Juden gegen Paulus vor dem römischen Gouverneur L. Iunius Gallio anstrengen, der seit Sommer des Jahres 51 neuer Prokonsul der Provinz Achaia war.⁵⁴ Die Juden bringen Paulus zum „Richterstuhl“ (*bema*), wahrscheinlich identisch mit dem Bauwerk, dessen Fundamente auf der Agora Korinths heute noch zu sehen sind. Man wirft Paulus vor, „die Menschen zu einer Gottesverehrung, die gegen das Gesetz verstößt“ zu verführen (Apg 18,13). Wenn man den Hinweis auf das „Gesetz“ im Sinn des jüdischen Gesetzes interpretiert, könnte die Anklage das Ziel verfolgen, den Prokonsul davon zu überzeugen, dass den (Juden-)Christen der Schutz entzogen werden müsste, den sie als Teil der offiziell tolerierten jüdischen Gemeinschaft genossen. Wahrscheinlich ist νόμος an dieser Stelle eher im Sinn des staatlichen Gesetzes zu verstehen. Das heißt, die Ankläger werfen Paulus die Anstiftung zum Widerstand gegen den Kaiser und seine Weltherrschaft vor (so die Anklage der Juden in Thessalonich in Apg 17,7). Gallio weigert sich, einen Prozess in Gang kommen zu lassen, weil er erkennt, dass die staatlichen Gesetze von den ihm vorgetragenen „Streitfragen“ nicht tangiert werden (Apg 18,14-16). Ein römischer Magistrat muss eine Angelegenheit *extra ordinem* nicht behandeln.⁵⁵ Lukas schließt mit der Notiz, dass Paulus noch „eine Zeit lang“ in Korinth blieb, ehe er nach Syrien reiste (Apg 18,18).

Sind konkrete Gründe auszumachen, weshalb Paulus in Korinth missioniert hat? Manche Ausleger meinen, Paulus sei von der strategischen Lage Korinths, von den Touristenströmen, die durch Korinth kamen, und durch die Aufbruchmentalität der noch jungen römischen Stadt angezogen worden.⁵⁶ Es ist gut möglich, dass Paulus Korinth als ideales Missionsziel ansah, weil die Stadt infolge ihrer Lage, ihrer Bedeutung und ihres Charakters ein strategisches Zentrum für die Evangelisierung Griechenlands sein konnte. Andererseits hat Paulus mit großem Eifer auch in Kleinstädten der Binnenregionen Anatoliens missioniert, die eine weit geringere strategische Bedeutung hatten als Korinth – Lystra, Ikonion (Iconium) und Derbe sind Beispiele. Die strategische Bedeutung einer Stadt war höchstens einer von mehreren Faktoren, die

54 Murphy-O'Connor, Corinth, 141-152; Riesner, Frühzeit, 180-185; Winter, Gallio's Ruling; vgl. Haacker, Gallio-Episode; ders., Art. Gallio, ABD II, 901-903; Murphy-O'Connor, Paul and Gallio. Zur Gallio-Inschrift, die in Delphi gefunden wurde, s. Plassart, Fouilles de Delphes III/4, 26-32 (Nr. 286; Abb. VII); Barrett/Thornton, Texte, 59 (Nr. 53).

55 Sherwin-White, Roman Society, 102.

56 Murphy-O'Connor, Corinth, 108-110, gefolgt von Thiselton 19-20.

Paulus halfen, eine Entscheidung im Blick auf den nächsten Missionsort zu treffen.

Die missionarische Verkündigung des Apostels Paulus wurde durch die gesellschaftliche Kultur der Stadt erschwert: Die römischen Bürger wollten in höhere Ämter aufsteigen, ihr eigenes Ansehen und ihren Einfluss vermehren. Dazu schreckten sie nicht davor zurück, sich selbst zu loben und andere zu manipulieren. Sie betonten ihre Unabhängigkeit und pochten auf ihre Rechte.⁵⁷ Die Entscheidung des Apostels, nicht als professioneller Redner und Philosoph in der Stadt aufzutreten, ist gerade in diesem Zusammenhang zu verstehen. Die Verkündigung eines Erlösers, der an einem Kreuz in Jerusalem hingerichtet wurde, eignet sich denkbar schlecht als „Konsumgut“, das man den ästhetischen oder religiösen Bedürfnissen und Wünschen der Zuhörer anpassen kann, um Beifall und Zustimmung zu erhalten (1Kor 2,1-4). Die Macht des Evangeliums hat mit dem Inhalt der Botschaft vom gekreuzigten Messias zu tun, für den sich der eine Gott, der die Welt erschaffen hat, selbst verbürgt hat – eine Macht, die in der Auferweckung Jesu von den Toten drei Tage nach seinem Tod unter Beweis gestellt wurde und die in der Veränderung von Männern und Frauen zutage tritt, die zum Glauben an Jesus, den gekreuzigten Erlöser, kommen (1Kor 1,18-25). Das Evangelium von Jesus Christus ist überzeugend – nicht infolge ausgeklügelter Kommunikationsstrategien, einer möglichst brilliansten rhetorischen Verpackung oder des anbietenden Eigenlobs des Verkündigers, sondern infolge der souveränen Macht Gottes, die in der Verkündigung des Evangeliums gegenwärtig ist und Heil schafft, wo unheilige Menschen hören, glauben und gehorchen.

Die Theorie, dass Paulus im Ersten Korintherbrief die Weisen, die Philosophen und die Dialektiker deshalb so scharf angreift, weil er einige Wochen zuvor in Athen trotz eindrucklicher rhetorischer Eloquenz nur geringen Erfolg hatte,⁵⁸ ist wenig überzeugend. Nach den Aussagen des Apostels in 1Thess 2,1-12 zu urteilen, hat Paulus bei der Verkündigung des Evangeliums schon früher bewusst darauf verzichtet, gesellschaftliche Moden als Kriterium für seine Missionsarbeit gelten zu lassen.

Die korinthische Gemeinde war kulturell und gesellschaftlich vielgestaltig.⁵⁹ Unter den Mitgliedern befanden sich Juden (Apg 18,4.8; 1Kor 7,18),

57 Thiselton 21; zum Folgenden ebd. 20-22; vgl. auch Winter, *Philo and Paul*, 147-161; Winter, *Corinth*, 31-43; Schnabel, *Urchristliche Mission*, 1266-1269.

58 So Ramsay, *St. Paul*, 252-253; vgl. Gempf, *Mission Strategies*, 126-142.

59 Vgl. Theißen, *Studien*, 231-271; Banks, *Community*, 1-25; Stegemann/Stegemann, *Sozialgeschichte*, 249-256; Clarke, *Leadership*, 41-57; Meggitt, *Poverty*, 53-73; Friesen, *Demography*, 351-370; Merklein, 31-42; Schrage I 31-33; Thiselton 25-29. Vgl. auch die Studien von Chow, *Patronage*; Judge, *Conformity*; Marshall, *Enmity*; Stambaugh/Balch, *Umfeld*. Zur Geschichte der Diskussion s. Horrell, *Social Ethos*, 91-101.

Proselyten und Gottesfürchtige (Apg 18,4.7) sowie Heiden, d.h. ehemalige Polytheisten (1Kor 8,7). Einige Gemeindeglieder gehörten zu den gehobenen Schichten der Stadt: Crispus, der Synagogenvorsteher (Apg 18,8a; 1Kor 1,14); Sosthenes, ein weiterer Synagogenvorsteher (vorausgesetzt, dass der Sosthenes von 1Kor 1,1 mit dem Sosthenes von Apg 18,17 identisch ist); Titius Iustus, in dessen Haus Paulus zeitweise beherbergt war (Apg 18,7); Erastus, der Stadtkämmerer (Röm 16,23; Apg 19,22; 2Tim 4,20); Gaius, in dessen Haus Paulus den Römerbrief schreibt (Röm 16,23); vielleicht auch Stephanas (1Kor 1,16; 16,15.17), von dessen „Haus“ zwei Mal die Rede ist und dessen Familienangehörige sich am Aufbau der Gemeinde beteiligen. Einige dieser Christen waren römische Bürger, mindestens für Erastus ist dies anzunehmen. Für diese wohlhabenden Christen sind gute Vermögens- und Besitzverhältnisse, eine gewisse Bildung und wenigstens teilweise Einfluss auf Gesellschaft und Politik der Stadt Korinth anzunehmen. In 1Kor 11,21-22 werden wohlhabendere Christen erwähnt, die ihre Häuser für Versammlungen der Gemeinde zur Verfügung stellten und die im Rahmen ihrer vorgezogenen Mahlzeiten die Bedürfnisse der ärmeren Gemeindeglieder ignorierten. Laut 1,26-29 waren die Gemeindeglieder, die sich zu den Weisen, den Mächtigen und den Leuten von vornehmer Geburt rechnen konnten, in der Minderheit, d.h. die meisten Christen hatten einen niedrigen Sozialstatus. Zu diesen armen und einflusslosen korinthischen Christen gehörten „die (Leute) der Chloe“ (1,11), die man sich am besten als Sklaven oder sonstige von Chloe Abhängige vorstellen muss; vielleicht Achaikus und Fortunatus, die Begleiter des Stephanas (16,17); vielleicht Tertius, ein Schreiber im Haus des Gaius (Röm 16,22); sowie ohne Namen erwähnte Sklaven (1Kor 7,21-22). Was die Berufszugehörigkeit betrifft, so wissen wir, dass Erastus im öffentlichen Dienst der Stadt stand. Aquila und Priscilla gehörten als Zeltmacher bzw. Lederarbeiter dem Handwerkerstand an. Phöbe war vielleicht eine Vertreterin der Kaufleute. Auf christliche Sklaven wurde schon verwiesen. Was den Leser des Ersten Korintherbriefs überrascht, ist nicht so sehr die komplexe ethnische und gesellschaftliche Zusammensetzung der Gemeinde, sondern die Macht des Evangeliums, Männer und Frauen von so unterschiedlicher Herkunft derart zu verändern, dass sie eine gemeinsame Identität als der „eine Leib“ haben (12,13).

Was die Größe der korinthischen Gemeinde zur Zeit der Abfassung des 1Kor betrifft, so deuten die vielfältigen Beziehungen von verheirateten und unverheirateten Christen und von christlichen Mischehen (vgl. Kap. 7) darauf hin, dass die Gemeinde über einhundert Mitglieder hatte.⁶⁰

3. Anlass des Ersten Korintherbriefs

Der Erste Korintherbrief gibt uns einige Informationen über die Zeit zwischen der Abreise des Paulus von Korinth im September des Jahres 51 und der Abfassung seines ersten Briefes aus Ephesus im Jahr 54, d.h. drei Jahre später.

Durch das Zeugnis der Gemeinde scheint es zu Gründungen von Tochtergemeinden in der Umgebung gekommen zu sein. Nach Röm 16,1-2 gab es eine eigene Gemeinde im östlichen Hafenvorort Kenchreä. Die Adresenangabe in 2Kor 1,1 setzt Jesusbekenner in der Provinz Achaia voraus, mindestens in Kenchreä und in Athen (Apg 17,34). Belege für weitere Gemeinden in dieser Region gibt es nicht, aber die Vokabeln $\pi\acute{\alpha}\sigma\iota\nu$ und $\acute{o}\lambda\eta$ in 2Kor 1,1 deuten darauf hin, dass eine nicht unbeträchtliche Zahl von Gläubigen, die es in Achaia gab, außerhalb Korinths gewohnt haben muss.⁶¹ Es gibt keine direkten Hinweise für die Annahme, dass diese Gemeinden durch eine missionarische Tätigkeit von korinthischen Gemeindegliedern entstanden sind. Diese Gemeinden könnten auch durch Paulus gegründet worden sein; für Athen ist dies anzunehmen. Die Tatsache, dass in 2Kor 1,1 die Christen in Korinth „samt allen Heiligen in ganz Achaia“ begrüßt werden, könnte darauf hindeuten, dass die Gemeinde Korinths das Zentrum der achäischen Christen war.

Nachdem Paulus Korinth verlassen hatte, wahrscheinlich im September des Jahres 51, hat Apollos, ein neubekehrter Jude aus Alexandrien, in der Gemeinde gewirkt. Apollos war in Ephesus von Priscilla und Aquila im Glauben an Jesus Christus unterrichtet worden (1Kor 3,6; vgl. Apg 18,24-28; 19,1). Manche Ausleger machen ihn für eine ungesunde Betonung von „Weisheit“ in der korinthischen Gemeinde verantwortlich. Die Tatsache, dass Apollos aus Alexandrien stammt, wo der jüdische Religionsphilosoph Philo tätig war, reicht als Argument für solche Annahmen nicht aus. Die Aussagen, die Paulus über Apollos macht (1Kor 1,12; 3,4.5.6.22; 4,6; 16,12), lassen kein Zerwürfnis zwischen Paulus und Apollos erkennen. Nicht Apollos war ein Problem, sondern das, was Glieder der korinthischen Gemeinde aus ihm und anderen theologischen Lehrern gemacht haben.

Paulus besuchte nach einem Zwischenstop in Ephesus (Apg 18,19-21) Jerusalem und Antiochien (Apg 18,22), ehe er die Gemeinden in Galatien und Phrygien aufsuchte (Apg 18,23) und in Ephesus ein neues Zentrum seiner missionarischen Arbeit einrichtete (Apg 19,1-41), wo er von 52 bis 55 n.Chr. das Evangelium verkündigte und die entstehende Gemeinde betreute.

60 Lindemann 13; Suhl, Paulus, 115 geht von höchstens hundert Gemeindegliedern aus; Dunn, 1 Corinthians, 17-18 von höchstens drei oder vier Dutzend.

61 Harris, Second Corinthians, 134; vgl. auch Schrage I 36.